

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 27 [i.e. 26]

Illustration: [s.n.]
Autor: Felix [Puntari, Sreko]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Senftopf

Efeu: Titelblatt Nr. 17

Wenn ich verfolge, wie die Parteien mehr oder weniger hilflos versuchen, ihre Fang-Programme, mangels anderer aktueller Zutaten, mit «Umweltschutz» zu marinieren, kann ich verstehen, dass Du auf Titelblatt Nr. 17 den Umweltschutz als Senftopf darstellst.

Kurt Meyer, Ennetbaden

Grosses Lamento

Christian Ledergerber: «Ein Exempel gegen den Freiheitsdrang», Nr. 18

Die Krokodilstränen des Herrn Ledergerber über den «armen Spitzbuben Sturm» haben mich und vielleicht noch andere zu echten Tränen gerührt, fast! Dieser «König» wurde ja seiner «Heldentaten» wegen rechtmässig verurteilt! Und das waren keine Kavaliersdelikte. Er ist auch nicht immer «Ostereier suchen» gegangen, sondern hat sich in der «geklaute» Freiheit noch mehr aufs Kerbholz geladen, als schon vorhanden war. Hat er nicht auch Wärter zusammengeschnitten, um abhauen zu können? Wärter sind auch fast Gefangene, wenn sie ihren Dienst tun müssen, zumal bei solchen Figuren wie Sturm ihre Pflicht zu erfüllen auch mühsam ist. Und ist dann ein solch mieser Zeitgenosse im verdienten, selbstverschuldeten Gewahrsam, ist das Lamento gross. Eine verrückte Welt, oder?

Lioba Maluck-Schneider, Brugg

Freizügigkeit

Fritz Herdi: «Främda Hudu», Nr. 18

Mit Vergnügen las ich die von Fritz Herdi wiedergegebene Anekdote vom Ernener Galgen. Entweder aber war ihm der «clou» der Geschichte nicht bekannt, oder aber, er wollte vorsichtigerweise die Ernener schonen. Ein häufig im Wallis tätiger Jesuitenpater, mit dem ich oft Mineralien tauschte – ich bin nicht katholisch – und von dem ich allerlei Geschichten aus dem Wallis zu hören bekam, berichtete als Knalleffekt zur Galgengeschichte noch folgendes: Die Ernener hätten dem Delinquenten noch den Henkerlohn ausbezahlt mit der Weisung, er solle sich hängen lassen, wo er wolle.

Carl Stemmler, Basel



Herumgeritten

Bruno Hofer: «Verwechslungsbäder des SOI», Nr. 21

Wenn dieser Artikel in der *WoZ* stünde, so hätten deren Leser sicher die helle Freude daran. Dass er aber im *Nebelspalter* erscheint, ist völlig unverständlich. Es handelt sich um eine rein polemische, völlig humorlose Attacke gegen das SOI. Offenbar lag es dem Schreiber auf dem Magen, dass sachlich gar nichts gegen die Schlussfolgerung der Medienanalyse vorzubringen ist. Die Sendung des Senders DRS 3 ist eindeutig der Armeefeindlichkeit überführt. Weil die Blumsche

DRS aber im gesamten eben dieser linken Tendenz huldigt, reagiert sie so nervös. Und mit der DRS die andern linken Medienleute, zu denen offensichtlich auch Bruno Hofer gehört!

Weil eine ganz undeutliche Tonbandstelle zu einer Namensverwechslung führte, die aber vom Verfasser sofort berichtigt wurde, wird jetzt nur auf diesem Punkt herumgeritten. Und die beigelegte Karikatur von Orlando will sogar suggerieren, dass Sager (oder sein SOI) bewusst die Tonbänder manipuliert habe.

Weil das SOI sachlich richtig urteilte, wird es mit einer persönlichen Diffamierung bedacht. Genau das gleiche Spiel wie seinerzeit mit E. Cincera. Auch jetzt soll mit einer breit angelegten Desinformationskampagne von den wahren Tatsachen abgelenkt werden.

Ernst Krummenacher, St. Gallen



Mehr als nur eine!

Heinrich Wiesner: «Gesucht wird ...», Nr. 21

In welchem Opernverführer hat wohl der Verfasser des Musikersuchrätsels erfahren, dass Carl Maria von Weber «nur eine einzige Oper geschrieben» habe? (War das nicht eher der Beethoven?) – Der *Freischütz* mit seiner genialen Wolfsschluchtszene in Ehren – aber auch der im Todesjahr des Komponisten uraufgeführte *Oberon* ist nicht von schlechten

Eltern, und Peter Schmall, Abu Hassan, Preziosa sowie Euryanthe sind wenigstens dank ihrer Overtüren bis auf den heutigen Tag «dem Amte wohlbekannt». Da gibt es für hw also noch mehr als bloss eine Preziose zu entdecken, und das sei ihm in Anbetracht seiner vielen trefflichen Suchrätsel und Kürzestgeschichten von Herzen gegönnt.

Hansmax Schaub, Ennenda



Gegen das Verdrängen

Umweltprobleme im *Nebelspalter* dargestellt

Den *Nebelspalter* habe ich sowohl für das Wartezimmer als auch für die Schwestern im Spital abonniert. Ich finde es sehr gut, dass der *Nebelspalter* auf die Probleme der Umwelt aufmerksam macht.

Angesichts der enormen Umweltproblematik gibt es für viele Mitmenschen nur eine Lösung, indem sie alles zu verdrängen suchen. Ich bin überzeugt, dass die Sprache und das Bild des *Nebelspalters* bei vielen auf Interesse stösst. Deshalb würde ich es auch in Zukunft sehr zu schätzen wissen, wenn die Umweltproblematik einen festen Platz in Ihrer Zeitschrift hätte. Auch wenn Sie zum Jahrestag nach Tschernobyl nichts berichten, hoffe ich, dass Sie dies während des folgenden Jahres nachholen werden.

Dr. med. Karl Rohner, Schwyz

